

IT FREELANCER

IT FREELANCER

FÜR SELBSTÄNDIGE UND EXISTENZGRÜNDER
IN DER COMPUTERBRANCHE

MAGAZIN

Postvertriebsstück – Entgelt bezahlt ZKZ 67539 | ISSN 1614-6425 | www.it-free.info

11,50 Euro • 17,90 CHF

AUFTRÄGE | RECHT | KNOW-HOW

 **eGovernment:
Gründer verlangen
mehr Public Services**

**Selbständig -
auch juristisch?
Neue Verunsicherung**

 **Österreich:
Big Data bringt
Top-IT-Projekte**

Cloud + Mobile + Security



Da sind mehr Projekte drin

**Richtiges Verhandeln für Freelancer:
Mythen und Wirklichkeit**



Der bit.fall

Gastkolumne von Oliver Knittel

Unser Urlaub im wunderschönen Tasmanien ist fast zu Ende. Das Wetter zeigt sich heute nicht von seiner freundlichsten Seite und so beschließen wir in der tasmanischen Hauptstadt Hobart ins MONA zu gehen, einem stylischen Museum für Moderne Kunst. Im untersten Geschoss ist ein Werk des deutschen Künstlers Julius Popp ausgestellt. Es nennt sich bit.fall¹ und ist ein ungefähr 10 Meter breiter und hoher künstlicher Wasserfall. In dem Wasserfall rieseln nach dem Zufallsprinzip alle paar Sekunden Worte herunter, die für einen kurzen Augenblick lesbar sind, um dann in der Abwasserrinne am Boden zu verschwinden. Das Kunstwerk symbolisiert die Informationsflut, die permanent auf uns einströmt. Ob eine Information beispielsweise in einer E-Mail wichtig ist oder nicht, stellen wir oft erst beim Lesen fest, um dann zu erkennen, dass die Information missverständlich oder unnötig ist. Ich nenne dies Zeiträuber, die besser in der Abwasserrinne oder aber im Junk-E-Mail-Ordner verschwinden.

Seit geraumer Zeit hat mich der Projektalltag wieder. Die E-Mails sind abgearbeitet. Doch wenn jetzt irgendwer glaubt, die E-Mails werden weniger: Pustekuchen! Mehr als einmal – und insbeson-

dere nach Tasmanien – wird mir klar, wie sehr uns diese E-Mail-Welt beherrscht. Die Erwartungshaltung der meisten E-Mail-Verfasser ist: Reaktion bitte gleich! Es ist wichtig, sonst hätte ich doch keine E-Mail geschrieben. Also reagiere bitte genauso schnell wie beim Telefonat aber genauso qualifiziert und verbindlich wie in einem Brief.

Warum ich das so ausführlich erzähle? Weil wir heute eine kurzfristig vorverlegte Lenkungsausschusssitzung haben und ich als Gesamtprojektleiter eine Powerpoint-Präsentation von 40 Seiten qualitätssichern soll. Und das bitte bis 11:00 Uhr. Ich bin aber erst um 9:00 Uhr im Büro. Kurzer Anruf vorher? Fehlanzeige! Und fast wäre mir diese E-Mail im bit.fall der 70 neuen E-Mails untergegangen. Ich durchbreche den E-Mail-Wahn und rufe den Kollegen an. Wir setzen uns gemeinsam hin, um noch Fehler auszumerzen und die Präsentation noch ein wenig aufzuhübschen.

Es ist 11:00 Uhr. Lenkungsausschusssitzung. Nachdem aus der 40-seitigen Powerpoint-Präsi der Reihe nach die vier Teilprojektleiter ihren Teil vorgebracht haben, gehe ich nach vorne. Immerhin haben die Teilprojektleiter schon acht Folien geschafft. Jetzt bin

ich mit der Zusammenfassung und den nächsten Schritten an der Reihe. Bei meiner Präsentation bin ich gerade bis zur 3. Folie gekommen, als der Vorstand auf die Uhr schaut und meint: „Sehr schön! Wie ich sehe läuft in unserem Projekt alles sehr rund, oder?“

Mal ehrlich: Ich wäre doch mit dem Klammerbeutel gepudert, diese Frage in Gegenwart aller mit „Nein“ zu

beantworten. So sage ich brav „Ja“, schließe meine Präsentation und setze mich wieder an meinen Platz.

Ist es das, was Julius Popp mit seinem Kunstwerk bit.fall zum Ausdruck bringen wollte? Die Informationen werden immer umfangreicher und sie sind immer und überall verfügbar. Aber was davon ist wirklich wichtig und was bleibt uns davon dauerhaft in Erinnerung? Mir ist kein einziges Wort aus Julius Pops bit.fall mehr in Erinnerung geblieben.



Oliver Knittel, Insure-IT Assekuranz Consulting

Link
www.insure-it.com